

Interpellation der FDP-Fraktion vom 25. September 2000
(Wortlaut siehe hinten)

Informatik an der Volksschule

Schriftliche Antwort der Regierung vom 31. Oktober 2000

Die FDP-Fraktion verweist in ihrer Interpellation auf die Bedeutung der Informationstechnologien in der Arbeitswelt und bemängelt, dass in der Volksschule die Grundfertigkeiten in der Computeranwendung sehr unterschiedlich vermittelt werden. Sie fordert, dass die Bedienung und Benützung von Informationstechnologien zu den Grundfertigkeiten gehören, deren Vermittlung ein Ziel der Volksschule sei und stellt verschiedene Fragen zum Einsatz der Informatik im Volksschulunterricht.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die Regierung hat bereits am 7. September 1999 in der Beantwortung der Interpellation 51.99.03 «Bildungsoffensive 2000: Alle St.Galler Volksschulen ans Internet» festgehalten, dass Erziehungsrat und Erziehungsdepartement sich zum Ziel gesetzt haben, den Einsatz des Internets an allen Schulen der Volksschule sicherzustellen. Die Schulgemeinden wurden gehalten, bis zum Jahr 2001 je Schulhaus einen oder mehrere Computerarbeitsplätze mit Internetanschluss zur Verfügung zu stellen. Zwischenzeitlich wurde durch das Erziehungsdepartement ein Konzept zum Einsatz der Informatik in der Volksschule ausgearbeitet. Dieses beschreibt den Einsatz der Informationstechnologien in allen Stufen der Volksschule und gibt Hinweise zur Hard- und Softwareausstattung. Das Konzept wurde vom Erziehungsrat bereits im August 2000 in erster Lesung zur Kenntnis genommen und in eine Vernehmlassung bei den involvierten Verbänden und den Schulgemeinden gegeben. Die Vernehmlassungsfrist läuft, der Erziehungsrat wird nach Vorliegen der Ergebnisse Beschlüsse fällen.

Zu den in der Interpellation aufgeworfenen Fragen nimmt die Regierung wie folgt Stellung:

1. Die Vermittlung von Grundfertigkeiten in den Informationstechnologien ist mit Einführung des Lehrplans 97 verbindlicher Stoff der Oberstufe geworden. Bereits im Februar 2000 hielt der Erziehungsrat fest, dass die Frage nach der Integration von Computer und Internet auch in der Primarschule grundsätzlich anzugehen sei. Der Computer wird in den nächsten Jahren in allen Schulzimmern wichtige Aufgaben, nicht zuletzt für den individualisierenden Unterricht, erfüllen. Aus diesem Grund wurde die Schaffung des erwähnten Konzepts in Auftrag gegeben.
2. bis 4. Gemäss Konzept sollen Informationstechnologien flächendeckend in der ganzen Volksschule stufengerecht im Unterricht eingesetzt werden. Dazu gehören die Bereiche «Üben und Lernen» (Einsatz von auf den Lehrplan abgestimmten Programmen, individualisierender Unterricht), «Arbeit mit Standardprogrammen» (insbesondere Textverarbeitung), «Informationsbeschaffung und Kommunikation» (Internet) sowie «Computer als Lerninhalt» (gesellschaftliche und technische Veränderungen).
5. Das Hardwarekonzept sieht für Primarschulen nebst Lehrerarbeitsplätzen einen Computer mit Internet je Schulzimmer sowie eine bestimmte Anzahl mobiler Computer vor. In der Oberstufe sind ein Informatikzimmer, ein Computer mit Internet je Schulzimmer sowie zwei bis drei mobile Computer je Klassenzimmer geplant. Je Kindergarten ist längerfristig ein Computer anzuschaffen.

6. Bereits heute stehen auf den Lehrplan abgestimmte und in die Lehrmittel integrierte Multimedia-Programme zur Verfügung. Weitere Unterrichtssoftware wird evaluiert oder in Zusammenarbeit mit der Interkantonalen Lehrmittelzentrale geplant. Dabei kommt auch dem Internet zunehmende Bedeutung zu, indem Teile der Lehrmittel über Internet abgerufen und eingesetzt werden können. Die Entwicklungskosten dieser Lehrmittel gehen zu Lasten des Staates, die Schulgemeinden finanzieren in der Regel die Anschaffungskosten.

7. Das Konzept «Informatik in der Volksschule» sieht vor, die Anschaffung der Hardware auf die Jahre 2001 bis 2005 zu etappieren. Die Informatik-Investitionen sind im Finanzausgleich anrechenbar. Der Zeitplan geht von den in den normalen Budgets zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln aus und stellt aus Sicht des Erziehungsrates ein Minimalziel dar. Eine Beschleunigung des Zeitplans würde zusätzliche Kredite auf Seiten der Gemeinden bedingen, damit die Schulgemeinden bei einer raschen Umsetzung der Einführung unterstützt werden können.

31. Oktober 2000

Wortlaut der Interpellation 51.00.45

Interpellation der FDP-Fraktion: «Informatik an der Volksschule»

Der Einsatz von Informationstechnologien ist in der Arbeitswelt an kaum einer Stelle wegzudenken. Die Schweiz hat eine der weltweit höchsten Verbreitung von Personal-Computern und die höchste Internetanschlusssdichte.

Um in den Arbeitsprozess und in die Kommunikationsprozesse eingebunden zu sein, ist eine unverkrampfte und selbstverständliche Bedienung und Benützung von Informationstechnologien unabdingbar. Die Anwendung von informatikgestützten Hilfsmitteln zur Informationsbearbeitung (Textverarbeitung, Tabellenbearbeitung) ist in vielen Bereichen schon so selbstverständlich wie ein Schreibblock. Für die Informationsbeschaffung ist der Einsatz von elektronischen Verzeichnissen und des Internet schon heute weit erfolgversprechender als der Gang zur Bibliothek oder der Griff zum Telefon.

In der Volksschule werden die Grundfertigkeiten in der Anwendung von Informationstechnologien sehr unterschiedlich und mit ganz unterschiedlichen Mitteln vermittelt. So kann einerseits bereits das Tastaturschreiben als «Informatikunterricht» bezeichnet werden.

Innovative Lehrkräfte andererseits verwenden den Computer bereits heute als integrales Hilfsmittel in ihrem Unterricht. Allerdings sind solche Lehrkräfte auf viel Eigeninitiative angewiesen, da es an spezifischer Lernsoftware für geeignete Themenbereiche aus dem gesamten Lehrplan mangelt.

Die FDP-Fraktion bittet die Regierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt die Regierung die Meinung, dass die Bedienung und Benützung von Informationstechnologien zu den Grundfertigkeiten gehört, deren Vermittlung ein Ziel der Volksschule ist?
2. Ist ein in den üblichen Unterricht eingebetteter Einsatz von Informatik als Hilfsmittel für geeignete Themenbereiche aus dem gesamten Lehrplan vorgesehen?
3. Ab welcher Stufe sollen Informatikmittel im Unterricht integriert werden?
4. Ab welcher Stufe soll die Informationsbeschaffung via Internet im Unterricht integriert werden?

5. Ist es vorgesehen, technische Richtlinien für die Minimalausstattung an Informatikmitteln für die Schulzimmer festzulegen?
6. Plant die Regierung, spezifische Lernsoftware abzugeben und weitere Hilfsmittel für den Schulunterricht auch via Internet zur Verfügung zu stellen?
7. Gibt es einen Zeit- und Finanzplan für die flächendeckende Integration von Informationstechnologien im Volksschulunterricht?»

25. September 2000